

26. Breitbandkongress des Fachverbands Rundfunk und BreitbandKommunikation

Mittelständische Netzbetreiber stellen sich den Herausforderungen

Der vom Fachverband Rundfunk und BreitbandKommunikation (FRK) veranstaltete Breitbandkongress wartet erneut mit Rekorden auf: Sowohl bei der Zahl der Teilnehmer als auch den Ausstellern steht am Ende der zweitgrößten Veranstaltung in Leipzig ein Wachstum von jeweils knapp 15 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Über 400 Besucher informierten sich am 6. und 7. September an den Ständen der 75 ausstellenden Unternehmen über neue Produkte und Dienstleistungen. Sowohl in der Ausstellung als auch in den Vorträgen und Diskussionsrunden des Kongresses standen die Migration von Koax auf Glasfaser, das Netzmangement und der FTTH-Ausbau im Mittelpunkt. In der Netzebene 4 sind die FRK-Mitglieder traditionell gut aufgestellt.

„Selbstbewusst Wettbewerb mit der Telekom suchen“

Aus dieser Position der Stärke heraus forderte etwa Tim Brauckmüller, Geschäftsführer des Projektträgers atene KOM, die anwesenden Netzbetreiber dazu auf, selbstbewusst den Wettbewerb mit der Deutschen Telekom zu suchen. Schließlich sind es die mittelständischen Netzbetreiber, die den langjährigen Kontakt zur Wohnungswirtschaft und zu den

Kommunen haben. Wolfgang Heer, Geschäftsführer des Bundesverbands Glasfaseranschluss (BUGLAS), ermunterte dazu, auch dann am Ausbau festzuhalten, wenn die Telekom mit Überbau drohe. „Die Kommunen müssen wissen, dass wir diejenigen sind, die tatsächlich ausbauen“, sagte Heer auf dem Breitbandkongress.

Belange des Mittelstands

Das besondere Highlight war der Besuch des parlamentarischen Staatssekretärs Michael Theurer MdB, Mitglied des FDP-Präsidiums und FDP-Landesvorsitzender Baden-Württemberg. Theurers Keynote wurde zunächst wegen den parallel stattfindenden Beratungen über den Haushalt des Bundesdigital- und -verkehrsministeriums (BMDV) per Videobotschaft eingespielt. Er ließ es sich aber nicht nehmen, nach den Beratungen von Berlin nach Leipzig zu kommen. Dort sprach er mehr als zwei Stunden mit den

Kongressteilnehmern über die Herausforderungen im Glasfaserausbau. „Das war eine wunderbare Wertschätzung des Mittelstands“, resümierte Heinz-Peter Labonte, Vorsitzender des FRK. „Michael Theurer fand ehrliche Worte und sprach vielen unserer Mitglieder aus dem Herzen.“

Denn eines wurde auf dem Kongress auch klar: Der Gesetzgeber macht es den mittelständischen Netzbetreibern nicht gerade leicht. Deswegen war in den Fachvorträgen neben der Migration von Kupferkoax auf Glasfaser und den Möglichkeiten der Automatisierung des Netzbetriebs auch die Abschaffung des Sammelinkassos ein großes Thema. Damit will die Politik erreichen, dass der Glasfaserausbau auf der Netzebene 4 beschleunigt wird. Claus Wedemeier, Leiter des Referats Demografie und Digitalisierung beim GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen, warf der Politik allerdings vor, den Glasfaserausbau in den Gebäu-



Mit über 400 Besucher gab es in diesem Jahr erneut einen Rekord bei der Zahl der Teilnehmer



Das Interesse am Kongressprogramm war groß. Ausbau der Inhaus-Netzue, Fragen der Migration vom Koax auf Glasfaser, Netzwerkmonitoring und FTTH-Ausbau standen im Mittelpunkt der Vorträge.

den fälschlicherweise als Flaschenhals anzusehen. „Die Glasfaser muss zuerst einmal ans Gebäude herangeführt werden“, erklärte Wedemeier in Leipzig.

Zu viele Homes passed

Dabei gäbe es zu viele „Homes passed“, wie Frederic Ufer sagte. Der Hauptschul-

dige dafür ist aus Sicht des Geschäftsführers des Verbands der Anbieter von Telekommunikations- und Mehrwertdiensten (VATM) die Telekom. Sie habe zudem keinerlei Interesse daran, diese Homes passed anzuschließen, da die Haushalte bereits über das Kupfernetz der Telekom versorgt würden. Es ginge ihr lediglich darum, Wettbewer-

ber fernzuhalten. „Diese Strategie der Telekom hat zur Folge, dass mittelständische Betriebe aufgeben müssen und nur attraktive Regionen ausgebaut werden“, erklärte Labonte. „Auf lange Sicht bremst das den Glasfaserausbau und führt dazu, dass in weniger attraktiven Regionen mehr Fördermittel gesteckt werden müssen.“

Ausbau der NE4: Wer soll das bezahlen?

Die Sorge, Kunden bei der Umstellung auf das Einzelinkasso zu verlieren und Unschärfen in den gesetzlichen Rahmenbedingungen: Das sind Unwägbarkeiten, mit denen sich Netzbetreiber angesichts des näher rückenden Endes des Sammelinkassos zum 30. Juni 2024 konfrontiert sehen. Ob dieses den Ausbau der NE4 beschleunigen würde, sahen die Teilnehmer der Podiumsdiskussion am ersten Tag des FRK-Kongresses eher skeptisch. Dietmar Schickel, TK-Experte von DSC Dietmar Schickel Consulting GmbH sagte: „Es gilt die Macht des Faktischen. Man muss mit dem Gesetz leben.“ Die TKG-Novelle sei schlecht gemacht, habe aber immerhin bewirkt, dass mehr über Glasfaser diskutiert werde. Die Nachfrage nach Glasfaseranschlüssen wachse.

Wer bezahlt die Infrastruktur?

Wolfgang Heer, Geschäftsführer BUGLAS, wies auf die hohen Kosten für den Ausbau der NE4 hin. Die Telekommunikationsbranche dümpelte bei den gleichen Umsätzen wie vor 20 Jahren herum, und dies angesichts gestiegener Kosten. „Irgendwer wird für die Infrastruktur bezahlen müssen.“ Diese Frage würde im Referentenentwurf des TK-Netzausbau-Beschleunigungs-Gesetzes, das eine Technikerpauschale von 60 Euro enthält, nicht befriedigend gelöst.

Der FRK-Vorsitzende Heinz-Peter Labonte befürchtete: „Die Business-Pläne der Private-Equity-Unternehmen gehen nicht auf, da zu wenig Glasfaseranschlüsse gebucht werden.“

Gábor Csomor, Geschäftsführer von willy.tel, sagte zur Rentabilität, es mache einen Unterschied, ob ein Unternehmen ein komplett neues Netz baue oder ob man ein etablierter Netzbetreiber sei, ob klein oder groß, und das gebaute Netz schon zum Teil abgeschrieben habe. „Doch auch wir fragen uns, ob wir die Preise noch lange halten können.“ Kritik wurde am Glasfaserbereitstellungsgeld (das TK-Unternehmen laut TKG für die Errichtung und den Betrieb einer gebäudeinternen Glasfaserinfrastruktur erheben können, in der Summe höchstens 540 Euro pro Wohneinheit, Ergänzung der Redaktion) geäußert. Claus Wedemeier, Leiter Referat Demografie und Digitalisierung beim Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen (GdW), bezeichnete es als ein „inkonsequentes Instrument“: Das Entgelt hätte die Chance geboten, sogar eine Vollfinanzierung der neuen Infrastruktur zu ermöglichen.

Steigende Kosten für Verbraucher?

Verbraucher werden durch das Einzelinkasso wahrscheinlich mit höheren Preisen für ihren TV-Anschluss rechnen müssen. Csomor sagte, für

DVB-C werde durch das Einzelinkasso ein Preis von 5 bis 6 Euro nicht mehr möglich sein.

Laut den Informationen der Verbraucherzentrale würden bisher beim Einzelinkasso meist Preise von unter 10 Euro aufgerufen, sagte Michael Gundall, TK-Experte bei der Verbraucherzentrale NRW. Wedemeier wollte keine Preise nennen, da die meisten Umstellungen noch nicht stattgefunden hätten und daher keine repräsentativen Daten vorlägen.

Verunsicherung der Kunden durch unlautere Vertriebspraktiken

Auch die Verbraucherschützer raten generell dazu, Glasfaseranschlüsse zu buchen, wenn es Ausbauprojekte gebe. Gundall registriert seit etwa dreieinhalb Jahren zunehmende Anfragen dazu. Es herrsche zum Teil Verunsicherung bei den Verbrauchern: Als Gründe dafür nannte er negative Berichte über die Ausbaupraxis von Unternehmen, eine lange Dauer zwischen Vertragsabschluss und Baubeginn, große Preissprünge vom ersten auf das zweite Vertragsjahr und den Zwang zur Abschließung eines Nutzungsvertrags.

Auch Wedemeier berichtete über schlechte Praktiken, es gäbe schlimme Falschaussagen von Vertriebsmitarbeitern.

Bei aller Wichtigkeit der Diskussion um die NE dürfe man nicht vergessen, mahnte Heer: Die größte Bremse für den Glasfaserausbau sei, wenn die Netzebene 3 nicht flächendeckend ausgebaut werde. „Wir schaffen Löcher“.

Frustration über die Langsamkeit der Justiz

Der Branchenverband ANGA wie auch der FRK hatten im Herbst 2022 Verfassungsbeschwerden gegen das entschädigungslose Sonderkündigungsrecht eingereicht. Bisher hätten beide Verbände dazu noch keine Rückmeldung erhalten. FRK-Vorstandsmitglied Uwe Rehnig betonte, bei der Klage gehe es nicht darum, bestehende Verträge aufrecht zu erhalten, sondern um Nachbesserungen beim TKG.

Trotz aller Schwierigkeiten: „Wir Mittelständler haben die Möglichkeit, individuelle Lösungen zusammen mit der Wohnungswirtschaft zu finden. Das ist unser Wettbewerbsvorteil“, sagte Csomor. (CBT) ■



Trotz aller Schwierigkeiten: Man werde mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen zurechtkommen und als Mittelständler kreative Lösungen finden — das war das positive Fazit der Teilnehmer des Expertenpanels zur NE4



© FRK

Der parlamentarische Staatssekretär Michael Theurer MdB, Mitglied des FDP-Präsidiums und FDP-Landesvorsitzender Baden-Württemberg, stellte sich zwei Stunden lang den Fragen der Mittelständler (auf dem Foto links, rechts der FRK-Vorsitzende Heinz-Peter Labonte)

Bund als Anteilseigner der Telekom in die Pflicht nehmen

Als Konsequenz beschlossen die Mitglieder des FRK während ihrer Mitgliederversammlung, sich in der nächsten Telekom-Hauptversammlung als Aktionäre direkt mit den Vertretern des Bundes im Aufsichtsrat auseinandersetzen und Rechenschaft zu fordern, warum sie sich dort nicht gegen die Überbauungsstrategie einsetzen, vorhandene und geplante Glasfasernetze der Wettbewerber und kommunalen Gebietskörperschaften auf der Netzebene 3 zu überbauen. „Damit könnte die Vertreterin des Bundesfinanzministeriums und der Chef der KfW die durch die ‚Rosinenpickerei‘ der Telekom notwendig werdenden zusätzlichen Fördergelder der öffentlichen Hand abwenden“, erklärte Labonte.

Der FRK-Vorsitzende informierte auf dem Kongress auch über den Muster-Rahmenvertrag für den Glasfaserausbau in Gebäuden zwischen seinem Verband und dem GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen.

Der Muster-Rahmenvertrag ermöglicht laut FRK zum Beispiel flexible Lösungen zur Endfälligkeit sowie für langfristige Kooperationsmodelle, die über die typischen Vermarktungspauschalen von NE3-Netzbetreibern und Diensteanbietern hinausgehen. (FRK/CBT) ■



Der 27. Breitbandkongress des FRK findet am 11. und 12. September 2024 erneut im H4 Hotel Leipzig statt. Weitere Informationen unter www.breitbandkongress-frk.de.



© FRK

An den Ständen der 75 Aussteller informierten sich die Besucher über technische Lösungen und Services



K20 KOMPAKTKOPFSTELLE UMSETZUNG VON DVB-S/S2 IN DVB-C LEICHT GEMACHT



Abbildung K20-16 (570103)

- QAM-Kompaktkopfstelle für Gastgewerbe, Gesundheitswesen, Gemeinschaftswohnanlagen, etc.
- Je nach Version bis zu 32 DVB-S2 Transponder in QAM umsetzen
- Kompakte Bauform - nur 23 cm breit
- ✓ Schnelle Installation sowie Kosteneinsparung aufgrund Vorkonfiguration
- ✓ Einfache und zentrale Zuordnung der TV-Programmplätze
- ✓ LCN und PID Filtering
- ✓ Intuitive Web-Benutzeroberfläche
- ✓ Unterstützt DVB-S/S2 und DVB-S2X

**SD-ABSCHALTUNG VON ARD
ÜBER SATELLIT AM 7.1.2025
JETZT SCHON HANDELN!**



Televes®



Televes Deutschland GmbH Küferstraße 20
DE-73257 Köngen (bei Stuttgart) Deutschland

televescorporation ■ televes.com ■ televes.de@televes.com